



Aktueller Begriff

Deutscher Bundestag ■ Wissenschaftliche Dienste

Europeana

Noch sind viele **kulturelle Zeugnisse** ebenso wie zahlreiche **wissenschaftliche Informationen** nur zu einem geringen Teil einem breiten Publikum zugänglich. Dies soll sich nun ändern. Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten wollen das kulturelle Erbe und wissenschaftliche Informationen digital erfassen und über das Internet für jedermann verfügbar machen. Die **digitale Erschließung** des kulturellen und medialen Erbes eröffnet zudem eine neue Dimension der Demokratisierung des Wissens und der Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben. Die Bereitstellung elektronischer Inhalte in einer Europäischen Digitalen Bibliothek gilt deshalb als ein wichtiger Beitrag für die Entwicklung einer Wissens- und Informationsgesellschaft. Erwartet wird auch ein **Gegengewicht** zu den Bestrebungen außereuropäischer Privatunternehmen wie Google, durch Digitalisierung von Kulturgütern eine marktbeherrschende Stellung auf diesem Feld zu erlangen. Den europäischen Rahmen hierfür bildet die Europäische Digitale Bibliothek, die nunmehr unter dem Namen **Europeana** der Öffentlichkeit zugänglich ist. Europeana wird in enger Zusammenarbeit der Nationalbibliotheken und anderer kultureller Einrichtungen der Mitgliedstaaten sowie mit Unterstützung des Europäischen Parlaments aufgebaut (www.europeana.eu).

Europeana wurde am 20. November 2008 von Viviane Reding, EU Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien, freigeschaltet. Betrieben wird das Portal von der **European Digital Library Foundation**, in der sich die wichtigsten europäischen Verbände von Bibliotheken, Archiven, Museen, audiovisuellen Archiven und kulturellen Einrichtungen zusammengeschlossen haben. Das Projekt – ursprünglich unter dem Namen European Digital Library network, EDLnet bekannt – ist eine Partnerschaft von über 100 Repräsentanten von Kultur- und Wissensorganisationen sowie IT-Experten aus ganz Europa. Verwaltet wird das Projekt von der niederländischen Nationalbibliothek, der Koninklijke Bibliotheek. Es baut auf der technischen Expertise und dem Projektmanagement der European Library auf, einem Service der Konferenz der Europäischen Nationalbibliothekare. Das Bibliotheksportal befindet sich im Frühjahr 2009 immer noch im vorläufigen Zustand eines Prototyps (**Betaversion**). Europeana Version 1.0 wird gegenwärtig entwickelt. Geht alles nach Plan, soll Europeana im Jahr 2010 vollständig ausgebaut und funktionsfähig sein. Der Öffentlichkeit sollen dann mehr als sechs Millionen digitale Objekte präsentiert werden. Bislang haben die Internetnutzer nach Angaben der Betreiber der Plattform bereits Zugriff auf über zwei Millionen Bücher, Landkarten, Aufnahmen, Fotografien, Archivadokumente, Gemälde und Filme aus Nationalbibliotheken und Kulturinstituten der 27 EU-Mitgliedstaaten.

Die Europäische Kommission befasst sich bereits seit 2000 mit der Frage, wie kulturelles Material digitalisiert und online verfügbar gemacht werden kann. Zwischen 2000 und 2005 hat sie mehrere Forschungsprojekte kofinanziert und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten gefördert, die ihr kulturelles Erbe online verfügbar machen wollten. Unterstützt wurde das Projekt durch die Einsetzung einer **Sachverständigengruppe** der Mitgliedstaaten für Digitalisierung und digitale Bewahrung (EU-ABI. L 119/45 vom 09.05.07). Hinzu kam eine hochrangige Expertengruppe aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor in der kulturelle Einrichtungen, IKT-Industrie und Inhaber von Rechten vertreten waren (ABI. L 46/32, 16.02.06). Europeana wird hauptsächlich über **EU-**

Nr. 38/09 (27. April 2009)

Das Dokument gibt nicht notwendigerweise die Auffassung des Deutschen Bundestages oder seiner Verwaltung wieder und ist urheberrechtlich geschützt.

Eine Verwertung bedarf der Zustimmung durch die Leitung der Abteilung W.

Förderprogramme finanziert. Von 2009 bis 2011 werden aus dem EU-Programm eContentplus rund 80 Prozent des laufenden Finanzbedarfs gedeckt (jährlich etwa 2 Mio. Euro). Die Mitgliedstaaten und Kultureinrichtungen kommen für den verbleibenden Betrag auf. Darüber hinaus ko-finanziert die Gemeinschaft weitere Projekte, die unmittelbar oder mittelbar einen Beitrag zur Entwicklung von Europeana leisten.

Die **Idee zu Europeana** stammt aus einem Brief von sechs europäischen Staats- und Regierungschefs – darunter Gerhard Schröder und Jaques Chirac – an den Ratsvorsitzenden der Europäischen Union und an die Europäische Kommission vom 28. April 2005. Vorgeschlagen wurde darin der Aufbau einer virtuellen europäischen Bibliothek, um Europas kulturelle und wissenschaftliche Reichtümer allen zugänglich zu machen. Die **Europäische Kommission** veröffentlichte am 30. September 2005 die Mitteilung „**i2010: Digitale Bibliotheken**“, in der sie ihre Strategie zur Förderung und Unterstützung des Aufbaus einer europäischen digitalen Bibliothek bekannt gab. Sie erklärte die europäische digitale Bibliothek zu einem strategischen Ziel innerhalb der i2010-Initiative für die europäische Informationsgesellschaft, die Wachstum und Arbeitsplätze in der Informationsgesellschaft und der Medienindustrie fördern soll (KOM/2005/465, 30.09.05). Der Rat begrüßte am 13. November 2006 das Projekt. Die Mitgliedstaaten wurden zugleich aufgefordert, die **nationalen Voraussetzungen** für die Verwirklichung der Europäischen Digitalen Bibliothek zu schaffen (EU-ABI. C 297/1, 07.12.06). Das **Europäische Parlament** hat in einer Entschließung vom 23. Juli 2007 das Signal für die schnelle Verwirklichung dieses Projekts gegeben (2006/2040 (INI)). Im August 2008 forderte die Europäische Kommission die Mitgliedstaaten auf, ihre Anstrengungen beim Aufbau von Europeana zu verstärken (KOM/2008/513, 11.08.08). Bekräftigt wird dies in den Schlussfolgerungen des Rates vom 20. November 2008 (EU-ABI. C 319/18, 13.12.08).

Den meisten Ländern fehlt es noch an geeigneten Methoden, Technologien und Erfahrungen hinsichtlich der langfristigen Aufbewahrung digitalen Materials, damit die Inhalte auch für künftige Generationen zugänglich bleiben. Erforderlich sind etwa Normen, um unterschiedliche Informationsquellen und Datenbanken kompatibel und für die Europäische Digitale Bibliothek nutzbar zu machen. Zu regeln sind außerdem urheberrechtliche Fragen. Gleichzeitig gilt es, die Bedingungen für den Zugang zu und die Nutzung von Informationen in Forschung und Lehre grundlegend zu verbessern und neue Formen der Nutzung vorhandener Bestände zu ermöglichen. In den Jahren 2009-2010 werden im Rahmen des **Europäischen Forschungsprogramms** etwa 70 Millionen Euro für die Forschung zu digitalen Bibliotheken bereitgestellt. Im gleichen Zeitraum werden aus dem Teil „**Informationsgesellschaft**“ des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation rund 50 Millionen Euro für die Verbesserung des Zugangs zum kulturellen und wissenschaftlichen Erbe Europas bereitgestellt.

Vor diesem Hintergrund haben viele **Mitgliedstaaten** der Europäischen Union inzwischen mit der Digitalisierung von Kultursammlungen und Bibliotheken begonnen. Dies zeigen etwa die Kulturportale Frankreichs (www.culture.fr), der Niederlande (www.geheugenvannederland.nl) und Italiens (www.internetculturale.it). Auch in **Deutschland** wird gegenwärtig eine nationale digitale Bibliothek errichtet. Eingebettet in das Netzwerk von Europeana soll das Projekt einer Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) von Bund und Ländern gemeinsam betrieben werden. Die **DDB und Europeana** wollen das digital verfügbare Angebot bedeutender Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland und Europa zusammenführen und multimedial vernetzen. Die DDB versteht sich dabei als nationales Initiativ- und Kooperationsnetzwerk, das eine systematische Teilhabe der deutschen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen am europäischen Digitalisierungsprojekt sicherstellen soll.

Weitere Informationen:

- BUNDESREGIERUNG (2008). Medien- und Kommunikationsbericht der Bundesregierung 2008, BT-Drucksache 16/11570, 23. Dezember 2008.
- EU-KOMMISSION (2008). Grünbuch - Urheberrechte in der wissensbasierten Wirtschaft, KOM(2008) 466 endgültig, 16.7.2008.
- i2010-Initiative zu digitalen Bibliotheken ec.europa.eu/information_society/activities/digital_libraries/index_de.htm [Stand 15.04.09].
- Digital Libraries - Resources and Projects (IFLANET): <http://www.ifla.org/II/diglib.htm> [Stand 15.04.09].

Verfasser: Dr. Otto Singer, Fachbereich WD 10, Kultur, Medien und Sport